

Ursula Wolf

*Ist die sokratische Frage der Gegenstand oder das Motiv der philosophischen Reflexion?*

Platon lässt Sokrates immer wieder auf der Frage insistieren, die nicht irgendeine Frage, sondern die für Menschen wichtigste Frage ist: wie zu leben gut ist, welches das glückliche Leben ist. Ich nenne das die sokratische Frage oder praktische Grundfrage. Nun zeichnet sich Sokrates dadurch aus, dass er weiß, dass er die Antwort auf diese Frage nicht kennt, und stattdessen insistiert, man müsse sich ständig um das eigene Gutsein kümmern und sich über die menschliche *arete* unterhalten. Hinter dieser Verschiebung von der *eudaimonia* zur *arete* steht, was man die existenzielle Ebene der sokratischen Frage nennen kann, die sich in unauflösbaren Spannungen äußert: dass wir das wahre und dauerhafte Glück suchen, aber als Wesen, die dem Zufall ausgeliefert und endlich sind, ein vollkommen Gutes nicht nur nicht erreichen, sondern nicht einmal erkennen können.

Von hier aus gibt es zwei Wege. Aristoteles verschiebt das Problem in eine neue Disziplin, die Ethik, welche nach der durch menschliches Handeln erreichbaren Eudaimonia fragt. Platon sieht das menschliche Leben im Kontext der Ordnung des Ganzen, weshalb die ursprünglich praktische Frage des Sokrates die philosophisch-theoretische Reflexion über das Seiende insgesamt hervortreibt.